



Konzeption

„Kinderhaus Sausewind“

Schulstraße 8
85395 Attenkirchen

Telefon 08168 - 90456
E-Mail kiga.attenkirchen@vg-zolling.de
Homepage www.kinderhaus-sausewind.de

Inhalt

1. Einleitung
 - 1.1 Vorwort
 - 1.2 Gesetzliche Vorgaben
 - 1.3 Träger der Einrichtung
 - 1.4 Lage und Infrastruktur
2. Struktur der Tageseinrichtung
 - 2.1 Öffnungszeiten und Ferientage der Einrichtung
 - 2.2 Gruppen
 - 2.3 Personal
 - 2.4 Gebühren
3. Räumlichkeiten
4. Das Bild vom Kind
5. Basiskompetenzen
6. Themenbezogene Bildungsbereiche
7. Bildungs- und Lernprozesse bei Kindern unter 3 Jahren
 - 7.1 Basiskompetenzen
 - 7.2 Bildungsziele
8. Übergänge - Transitionen
 - 8.1 Übergang Familie - Krippe
 - 8.2 Übergang Familie - Kindergarten
 - 8.3 Übergang Krippe - Kindergarten
 - 8.4 Übergang Kindergarten - Schule
9. Kinder mit besonderer Förderung
10. Kinder mit Migrationshintergrund
11. Beobachtung und Dokumentation
12. Partizipation von Kindern
 - 12.1 Beschwerdemanagement
13. Tagesablauf
14. Gruppenübergreifende Angebote
15. Mittagessen
16. Bedeutung des Freispiels
17. Elternarbeit
 - 17.1 Elternbeirat
18. Vernetzung
19. Schutzauftrag und Kinderschutzkonzept
20. Öffentlichkeitsarbeit
21. Qualitätssicherung
22. Organisatorisches von A-Z

1. Willkommensgruß

„Herzlich Willkommen“ im Kinderhaus Sausewind in Attenkirchen.

Der Krippen- oder Kindergartenstart Ihres Kindes steht vor der Tür. Sie entlassen Ihr Kind wahrscheinlich zum ersten Mal aus Ihrer Obhut und vertrauen es uns für einige Stunden an. Das ist gewiss kein leichter Schritt für Sie, zumal Sie die Einrichtung, das Personal und die Schwerpunkte unserer Arbeit noch nicht kennen. Es ist uns daher ein großes Anliegen, Ihnen und der Öffentlichkeit mit unserer Konzeption einen kleinen Einblick in unsere tägliche Arbeit zu gewähren.

1.1 Vorwort

Diese Konzeption wurde auf der Grundlage des bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes erstellt.

„Was wir heute machen, ist entscheidend dafür, wie es auf unserer Welt morgen aussehen wird.“

von Marie von Ebner-Eschenbach

Mit dieser Erkenntnis dürfen wir Ihnen die vorliegende Konzeption vorstellen. Diese Konzeption ist die schriftliche Darstellung der pädagogischen Arbeit in unserem Haus, die wir, das pädagogische Team, gemeinsam ausgearbeitet haben.

Sie spiegelt unsere Werte wider und gilt - als eine Richtschnur - verbindlich für alle unsere pädagogischen Fachkräfte. Eine Konzeption hat so lange Gültigkeit, wie Ihre Aussagen der gelebten Praxis entsprechen. Sie bleibt offen für neue Ideen und Impulse und kann ergänzt, überarbeitet und aktualisiert werden.

Wir, als Kinderhaus Sausewind Team, laden Sie dazu ein, bei offenen Fragen, das Gespräch mit uns zu suchen.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Ihr Kinderhaus Sausewind Team

1.2 Gesetzliche Grundlagen

Auf der Bundesebene bildet das Kinder- und Jugendhilfegesetz **SGB VIII** die gesetzliche Grundlage für die Arbeit mit den Krippen-, Kindergarten- und Schulkindern. Insbesondere, gelten hier die Paragraphen:

- § 1 Recht auf Erziehung, Elternverantwortung und Jugendhilfe
- § 8 Beteiligung von Kindern und Jugendlichen
- § 8 a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
- § 22 Grundsätze der Förderung von Kindern in den Tageseinrichtungen
- § 22 a Qualitätssicherung
- § 45 Erlaubnis für Betrieb der Einrichtungen

Auf der Landesebene hat seit dem 01. August 2005 das „Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz“ (BayKiBiG) seine Gültigkeit. Die Vorgaben für die pädagogische Umsetzung beschreibt der „Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan“ (BEP). Die Fördervoraussetzung richtet sich nach:

- Art. 19 Abs2 und 3 BayKiBiG
- Außerdem nach dem AVBayKiBiG

Weitere gesetzliche Grundlagen auf der Landesebene für die pädagogische Umsetzung bildet die Handreichung zum „Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) „Bildung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren“ sowie die „Bayrischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit“.

1.3 Träger der Einrichtung

Träger der Einrichtung ist die Gemeinde Attenkirchen. Sie übernimmt den gesetzlichen und gesellschaftlichen Auftrag zur Kinderbetreuung. Um eine gute pädagogische Arbeit leisten zu können, schafft die Gemeinde die notwendigen Rahmenbedingungen.

1.4 Lage und Infrastruktur

Unsere Einrichtung befindet sich nahe dem Gemeindezentrum in sehr ruhiger und ländlicher Umgebung. Direkter Nachbar ist die Grundschule Attenkirchen, in der Mittags- und Hausaufgabenbetreuung angeboten werden. An die Schule ist die Schulvorbereitende Einrichtung (SVE) angeschlossen, die beim Bedarf in unserer Einrichtung Hospitationsbesuche macht.

Angrenzend zum Grundstück befindet sich ein Allwetterplatz der Gemeinde, den wir in Absprache mit der Schule nutzen dürfen.

Die örtlichen Geschäfte, wie zum Beispiel: Bäckereien, Metzger oder die Raiffeisenbank bieten den Kindern Möglichkeiten zu Exkursionen.

Die ländliche, ruhige Lage bietet den Kindern außerdem viele Möglichkeiten die Natur zu erkunden.

2. Struktur der Tageseinrichtung

In der Einrichtung werden Kinder ab dem ersten Lebensjahr bis zur Einschulung betreut. Zwei Krippen- und vier Kindergartengruppen bieten Betreuungsmöglichkeiten für bis zu 125 Kinder. Kinder mit erhöhten Förderbedarf sind in unserer Einrichtung ebenfalls Willkommen.

Bei der Anmeldung werden Kinder der Gemeinde Attenkirchen bevorzugt, bei freier Platzkapazität, nehmen wir jedoch Kinder auch aus benachbarten Gemeinden auf.

Die Aufnahme der Krippenkinder ist jeweils von September bis März möglich. Dies erleichtert den Kleinkindern die Eingewöhnung und gibt ihnen Sicherheit in der bestehenden Gruppenstruktur. Bei dringendem Bedarf z.B. Umzug bieten wir eine Ausnahmeregelung an.

Die Einrichtung bietet den Kindern die Möglichkeit zum warmen Mittagessen an. Den Krippenkindern wird Frühstück und Mittagessen gestellt.

Für den Kindergarten ist die Teilnahme an dem von der Einrichtung einmal pro Woche gestellten Frühstück verbindlich im Beitrag enthalten.

Eine Aufnahme zum September für das laufende Kindergartenjahr bzw. ein Wechsel von der Kinderkrippe in den Kindergarten ist nur für Kinder möglich, die bis zum 31. Dezember das 3. Lebensjahr vollendet haben. Ein späterer Wechsel von der Kinderkrippe in den Kindergarten ist eventuell im Frühjahr oder auch erst ab dem neuen Betreuungsjahr möglich.

2.1 Öffnungszeiten und Ferientage der Einrichtung

Montag bis Donnerstag	7.00 – 16.30 Uhr
Freitag	7.00 – 15.30 Uhr

Die Einrichtung kann an bis zu 30 Tagen jährlich geschlossen sein. Zusätzlich noch an 5 Fortbildungs- und Teamtage, an denen sich das gesamte pädagogische Team gemeinsam bespricht und berät. Insgesamt kann die Einrichtung also an 35 Tagen geschlossen haben. Die Abstimmung der Schließtage erfolgt unter Rücksprache des Elternbeirates. Die Eltern werden frühzeitig über die Schließtage / Ferienzeiten für das Kalenderjahr informiert.

2.2 Gruppen

Kinderkrippe:

(1-3 jährige Kinder)

Spatzengruppe mit bis zu 12 Plätzen (OG)

Eulengruppe mit bis zu 12 Plätzen (EG)

+ 1 Platz zusätzlich

Kindergarten:

Käfergruppe mit bis zu 25 Plätzen (EG)

Igelgruppe mit bis zu 25 Plätzen (EG)

Bienengruppe mit bis zu 25 Plätzen (OG)

Mäusegruppe mit bis zu 25 Plätzen (OG)

Nach Bedarf besteht die Möglichkeit auch Kinder mit erhöhten Förderbedarf bzw. Kinder, die von Behinderung bedroht sind, in die Einrichtung aufzunehmen. Die jeweilige Gruppenstärke reduziert sich um die jeweils aufgenommenen Integrativ-Kinder.

2.3 Personal

Unser Team besteht aus pädagogischem Fachpersonal. Zusätzlich wird das Team noch von einer Hauswirtschaftshilfe und Reinigungskräften unterstützt. In der Pflege des Außengeländes und im handwerklichen Bereich, erhalten wir Verstärkung durch die Gemeindearbeiter.

Regelmäßig nehmen wir an Fortbildungen und Arbeitskreisen teil, um uns mit neuen Erziehungs- und Bildungsinhalten auseinander zu setzen und diese in die tägliche Arbeit einfließen zu lassen. Außerdem nehmen wir Schüler oder Studierende auf, die im Rahmen ihrer Ausbildung ein Praktikum absolvieren. Uns allen ist es wichtig, die Kinder in ihrer Entwicklung zu unterstützen.

2.4 Gebühren (ab 01.04.2023)

Die monatlichen Benutzungsgebühren werden den Buchungszeiten entsprechend erhoben.

a) Für Kinder ab dem 1. und bis zur Vollendung des 3. Lebensjahres:

Buchungszeiten bis zu	Benutzungsgebühr
4 Stunden	250,00 €
5 Stunden	280,00 €
6 Stunden	310,00 €
7 Stunden	340,00 €
8 Stunden	370,00 €
9 Stunden	400,00 €
Mehr als 9 Stunden	430,00 €

Für den Aufnahmemonat (Eingewöhnung) werden die Benutzungsgebühren pauschal mit 200,00 € festgesetzt.

Ab dem Folgemonat werden die vorgenannten Benutzungsgebühren erhoben.

b) Für Kinder ab dem vollendeten 3. Lebensjahr bis zur Einschulung:

Buchungszeiten bis zu	Benutzungsgebühr
4 Stunden	160,00 €
5 Stunden	175,00 €
6 Stunden	190,00 €
7 Stunden	205,00 €
8 Stunden	220,00 €
9 Stunden	235,00 €
Mehr als 9 Stunden	250,00 €

Mit der Benutzungsgebühr ist auch das einmal pro Woche gestellte gemeinsame Frühstücksbuffet und ein Spiel- und Getränkegeld für Kinder ab dem 3. Lebensjahr abgegolten.

Besuchen zwei oder mehrere Kinder aus einer Familie die gleiche Kindertageseinrichtung, wird die monatliche Benutzungsgebühr ermäßigt. Für weitere Informationen, siehe Gebührensatzung.

Für die Teilnahme des Kindes am Mittagessen ist als Essensgebühr der jeweilige Essenspreis des Caterers zu bezahlen. In der Krippe ist das gemeinsame Mittagessen aus pädagogischen Gründen verpflichtend. Im Kindergarten kann zwischen angebotenen Mittagessen vom Caterer oder selbst mitgebrachter Brotzeit gewählt werden.

3. Räumlichkeiten

Im Untergeschoss vom Kindergarten befinden sich:

- + ein gut ausgestatteter Turnraum, der ausreichend Platz für Bewegungsangebote bietet
- + ein Mal- und Werkraum, in dem die Kinder ihrer Fantasie freien Lauf lassen können
- + ein multifunktionaler Raum, der für verschiedene Aktivitäten genutzt werden kann und auch eine kleine Bücherei integriert
- + ein Vorschulraum
- + ein Gesprächs- und/oder Förderraum
- + ein Vorratsraum
- + ein Heizraum

Im Erdgeschoss vom Kindergarten befinden sich:

- + mehrere Gruppenräume mit Schwerpunktbereichen der Käfer- und Igelkinder
- + zwei Waschräume
- + Küche
- + Haushalts- und Lagerraum
- + Personal- und Eltern-WC
- + Garderoben der Kinder

Im Obergeschoss vom Kindergarten befinden sich:

- + mehrere Gruppenräume mit Schwerpunktbereichen der Bienen- und Mäusekinder
- + zwei Waschräume
- + Haushalts- und Lagerraum
- + Garderoben der Kinder

In der Krippe befinden sich im Erdgeschoss:

- + zwei Gruppenräume der Eulen-Kinder
- + ein Schlafrum
- + ein Waschraum
- + ein Garderoberraum
- + Personal- und Eltern-WC
- + ein Lagerraum für Kinderwägen und Getränke

In der Krippe befinden sich im Obergeschoss:

- + zwei Gruppenräume der Spatzen-Kinder
- + ein Schlafrum
- + ein Waschraum
- + ein Garderobenraum
- + Haushalts- und Lagerraum
- + ein Personalzimmer
- + Büro
- + Personal-WC

4. Das Bild vom Kind

Wir sehen Kinder als aktive, kompetente, selbstbestimmte, selbstständige und beziehungsorientierte Individuen. Kinder sind von Geburt an mit grundlegenden Entwicklungs- und Lernmöglichkeiten, Neugier, Motivation und Forschergeist ausgestattet. Sie lernen aus eigenem Antrieb und mit allen Sinnen.

Des Weiteren sehen wir das Kind als ein Individuum mit eigener Persönlichkeit, dass bei seinem Eintritt in die Einrichtung ein Spektrum an Fähigkeiten mitbringt. Es ist ein kompetentes Wesen, das eine Fülle an Fähigkeiten mit sich bringt, um Aufgaben und Anforderungen selbstständig zu lösen. Das kann es nur, wenn sein individueller Entwicklungsstand mit seinen Stärken, Anlagen und seinem Temperament berücksichtigt wird.

Dieses Bild vom Kind können wir nur aufrechterhalten, wenn:

- wir dem Kind mit Respekt begegnen
- wir dem Kind Raum zum Entfalten geben
- wir auf die Bedürfnisse des Kindes eingehen
- wir das Kind ernst nehmen
- wir dem Kind Aufmerksamkeit schenken
- wir dem Kind authentisch begegnen
- wir dem Kind Strukturen und Grenzen aufzeigen

Das Leitziel unserer pädagogischen Arbeit ist der beziehungsfähige, wertorientierte und schöpferische Mensch, der sein Leben selbstverantwortlich und kompromissbereit gestalten und den Anforderungen der Gesellschaft gerecht werden kann.

Das Ziel ist, dass durch unsere Begleitung und Unterstützung Kinder zu gemeinschaftsfähigen und demokratischen Persönlichkeiten heranwachsen können.

Der Bildungsauftrag ist in internationalen und nationalen grundlegenden Dokumenten festgeschrieben. Auf internationale Ebene ist das vor allem die UN-Konvention. In Bayern ist der Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen, Tagespflege und Schulen in verschiedenen Landesgesetzen verankert, die mit Verabschiedung der Leitlinien eine Verbindung erfahren. Die Leitlinien schaffen einen verbindlichen Orientierungsrahmen und Grundlagen für einen konstruktiven Austausch zwischen den unterschiedlichen Bildungsorten.

5. Basiskompetenzen

Basiskompetenzen sind grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren. Die Auseinandersetzung mit der dinglichen Umwelt, das heißt mit allem, was die Kinder umgibt, kann ebenfalls nur dann erfolgen, wenn das Kind gewisse Kompetenzen erworben hat.

Die Basiskompetenzen werden in vier Kategorien aufgeteilt:

Personale Kompetenz:

- Selbstwahrnehmung → Selbstwertgefühl, positives Selbstkonzept
- Motivationale Kompetenz → Autonomieerleben, Kompetenzerleben, Selbstwirksamkeit, Selbstregulation, Neugier und individuelle Interessen
- Kognitive Kompetenzen → differenzierte Wahrnehmung, Denkfähigkeit, Gedächtnis, Problemlösefähigkeit, Fantasie und Kreativität
- Physische Kompetenzen → Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden, Grob- und Feinmotorik, Fähigkeit zur Regulierung von körperlichen Anspannungen, Stressregulierung

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

- Soziale Kompetenzen → gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern, Empathie und Perspektivenübernahme, Kommunikationsfähigkeit, Kooperationsfähigkeit, Konfliktmanagement
- Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz → Werthaltungen, moralische Urteilsbildung, Unvoreingenommenheit, Sensibilität für und Achtung von Andersartigkeit und Anderssein, Solidarität
- Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme → Verantwortung für das eigene Handeln, Verantwortung anderen Menschen gegenüber, Verantwortung für Umwelt und Natur
- Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe → Akzeptieren und Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln, Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunkts

Lernmethodischen Kompetenz

- Lernmethodische Kompetenz - lernen wie man lernt

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

- Widerstandsfähigkeit (Resilienz) → Ansatz zur Entwicklung von Widerstandsfähigkeit, Leitprinzipien für erfolgreiche und nachhaltige Präventionsansätze, handeln auf individueller Ebene, Handeln auf interaktionaler Ebene, Handeln auf kontextueller Ebene- die Einrichtung als positiver Entwicklungsrahmen

„Resilienz ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen.“

(Bayrischer Bildungs- und Erziehungsplan, 2012)

6. Themenbezogene Bildungsbereiche

Es gibt elf Bildungsbereiche, die jedoch nicht solitär behandelt werden, sondern flüssig ineinander übergehen. So entstehen Querverbindungen zu anderen Bereichen, wobei die Eigenart jedes Einzelnen, in Bezug auf Schwerpunkte und Inhalte beibehalten wird.

Nachfolgend werden alle Bereiche kurz beschrieben und mit ein paar exemplarischen Beispielen aus dem Alltag erklärt.

Die beschriebenen Ziele sollen lediglich als Anhaltspunkte dienen und werden ganz individuell dem Entwicklungsstand und dem Alter des einzelnen Kindes angepasst. Da für uns jedes Kind eine eigene Persönlichkeit und einen eigenen Entwicklungszeitplan hat, gehen wir pauschal nicht davon aus, dass alle Kinder alle Ziele zeitgleich erreichen müssen.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Unsere Ziele sind:

- Das Kind nimmt seine eigenen Gefühle wahr, kann sie benennen und lernt mit ihnen umzugehen
- Das Kind kann Gefühle anderer erkennen und sich hineinversetzen
- Das Kind kann von sich aus Kontakt zu anderen knüpfen und Kontaktangebote anderer annehmen
- Das Kind kann Beziehungen eingehen bzw. Freundschaften schließen
- Das Kind lernt hilfsbereit zu sein
- Das Kind kann in Konfliktsituationen angemessen reagieren
- Das Kind kann Grenzen und Regeln berücksichtigen
- Das Kind lernt eigene Wünsche und Bedürfnisse zurückzustellen, Kompromisse zu schließen und teamfähig zu werden
- Das Kind lernt die Meinung anderer zu respektieren
- Das Kind entwickelt ein Gerechtigkeitsempfinden

In unserem Alltag erreichen wir das durch:

- Gespräche über Gefühle, Gefühle benennen
- Authentisches Vorbild sein, eigene Fehler eingestehen
- Bewusstes Versöhnen
- Kinder partizipativ einbeziehen, sie fragen, was sie gerne möchten
- Kindern Möglichkeiten zur Wahl bieten
- Bedürfnisse der Kinder ernst nehmen und sie benennen
- Zeit und Rahmen für die Bedürfnisse schaffen
- Spielbereiche schaffen, in denen ein gemeinsames Spielen möglich ist
- Freiräume zugestehen
- Kinder haben die Möglichkeit selbst nach einer Lösung zu suchen
- Gemeinsame Regeln erarbeiten im sozialen Miteinander
- Morgenkreis

Sprachverständnis und Lesefreude (Literacy)

Unsere Ziele sind:

- Vermittlung von Freude an der Sprache
- Schaffen von Situationen und Gelegenheiten, um den Wortschatz zu erweitern
- Eine sprachanregende Atmosphäre schaffen
- Das Kind verwendet die Sprache zum Ausdruck von Gefühlen und Erlebnissen
- Freude an Büchern, Geschichten und Märchen wecken
- Freude an der Schrift wecken
- Das Kind lernt zuzuhören und zu antworten (es lernt Dialoge zu führen)
- Ein Textverständnis soll sich entwickeln
- Das Kind lernt, die Sprache zu nutzen, um mit Anderen in Kontakt zu treten
- Es lernt mit Hilfe der Sprache Konflikte zu lösen

In unserem Alltag erreichen wir das durch:

- Erzählen von Geschichten und Märchen
- Bilderbuch- und Sachbuchbetrachtung
- Sprechen in ganzen Sätzen
- Fingerspiele/ Reime/ Gedichte und Lieder
- Gesprächsrunden
- Kinderkonferenzen
- Zeit und Raum für Gespräche schaffen
- Sprachliche Begleitung im Alltag
- Lese- und Bücherecke
- Schreibmöglichkeiten anbieten
- Abzählverse einüben
- Bücherei, ermöglicht durch unsere Eltern

Mathematik

Unsere Ziele sind:

- Kind soll, bis zum Schuleintritt, den Zahlenraum von eins bis zehn beherrschen
- Kind hat Freude an Mathematik
- Kind kann Mathematik im täglichen Leben anwenden
- Kind macht unterschiedliche Raumerfahrungen
- Kind erkennt einfache geometrische Formen und kann sie benennen
- Kind erfährt das Verständnis von Relation: größer/ kleiner, mehr/ weniger, usw.
- Kind entwickelt räumliches Vorstellungsvermögen
- Kind lernt die Grundbegriffe der zeitlichen Ordnung: heute, morgen, Tag, Woche, Monat....
- Kind soll Mengen, Größen und Formen begreifen

Im Alltag erreichen wir das durch:

- Kinder zählen im Morgenkreis bzw. Kinderkreisen ab
- Verschiedene Kreis- und Tischspiele
- Kinder decken den Tisch
- Raum- Lage- Beziehung (vor- hinten, rauf- runter)
- Gruppen erfassen (zwei oder vier Kinder machen jetzt...)
- Bereitstellen von verschiedenen Materialien, die die Kinder sortieren, auffädeln, ordnen usw.
- Kalender und die Jahreszeiten werden besprochen

Werteorientierung

Unsere Ziele sind:

- Das Kind wird zur Offenheit und Toleranz gegenüber seinen Mitmenschen, deren Religionen und Kulturen angehalten
- Das Kind lernt, dass jeder Mensch besonders und einzigartig ist und in seiner Art Achtung und Toleranz verdient
- Das Kind entwickelt für Mensch, Tier und Pflanzen Mitgefühl und Einfühlungsvermögen
- Das Kind lernt die Feste und Traditionen kennen

Im Alltag erreichen wir das durch:

- Lieder in anderen Sprachen anschauen und singen
- Kindern wertschätzend und tolerant gegenüberzutreten und sie respektieren
- Regeln in der Gruppe erarbeiten
- höflicher Umgang, z.B. bitte, danke usw.
- Vorbildfunktion

Musik

Unsere Ziele sind:

- Das Kind hat Freude und Spaß an Musik, Rhythmik und Bewegung
- Der Sprechrhythmus wird geschult
- Das Kind macht die ersten Erfahrungen mit Musikinstrumenten
- Das aktive Zuhören wird geschult
- Das Selbstbewusstsein wird gestärkt

Im Alltag erreichen wir das durch:

- Klanggeschichten
- Lieder singen
- Instrumente bereitstellen
- Bewegungslieder tanzen

Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Unsere Ziele sind:

- Schulung der Grob- und Feinmotorik
- Das Kind hat Spaß an der Bewegung
- Das Kind macht eigene Körpererfahrungen und erfährt seine Grenzen
- Das Kind wird zur Ausdauer und Motivation angeregt
- Die Körperwahrnehmung wird geschult
- Durch Bewegung werden das Selbstvertrauen und das Selbstbewusstsein gestärkt
- Das Kind erfährt und entwickelt Fairness und Teamfähigkeit
- Das Kind entwickelt Frustrationstoleranz
- Das Kind lernt Regeln zu verstehen und einzuhalten

Im Alltag erreichen wir das durch:

- Sportstunde und offener Turnraum
- Spaziergänge
- Kreisspiele, Spiele, Wettspiele
- Bewegung im Freien
- Tänze
- Rhythmikübungen
- Bereitstellung von verschiedenen Materialien
- Bewegungsmöglichkeiten im Alltag einbauen
- Bewegungsraum in den Gruppen- und Funktionsräumen
- Schulturnhalle

Naturwissenschaft und Technik

Unsere Ziele sind:

- Das Interesse des Kindes für Naturwissenschaften soll geweckt werden
- Das Kind erfährt Wissenswertes aus dem Bereich der Naturwissenschaften
- Raum für Experimente schaffen
- Ganzheitliche Erfahrungen ermöglichen
- Das Kind lernt einen angemessenen Umgang mit Technik
- Das Kind lernt den richtigen Umgang mit Pflanzen, Tieren und Menschen

Im Alltag erreichen wir das durch:

- Gesprächsrunden
- Sachbilderbücher
- Experimente anbieten
- Zeit für Fragen der Kinder nehmen und diese beantworten
- Exkursionen (Naturspaziergänge und Wald)
- Alltägliche Erfahrungen im Garten: Sand, Matsch...
- Sachgerechter Umgang mit Küchenmaschine, Backofen u. ä.

Informations- und Kommunikationstechnik

Unsere Ziele sind:

- Das Kind lernt einen angemessenen Umgang mit Medien, welche im Kindergarten vorhanden sind
- Das Kind lernt verschiedene Informations- und Kommunikationstechniken kennen und lernt damit umzugehen

Im Alltag erreichen wir das durch:

- Bereitstellung von Bilderbüchern, CDs, Zeitungsausschnitten, Telefon für Anrufe in die anderen Gruppen (Besuchskinder)
- Offenheit der Fachkraft
- Fotografieren und Fotos anschauen
- Teilweiser Umgang mit digitalen Medien zur Informationsgewinnung

Ästhetik, Kunst und Kultur

Unsere Ziele sind:

- Das Kind wird zur Fantasie angeregt
- Das Kind lernt verschiedene Materialien kennen
- Das Kind soll ein Gefühl für ästhetisches Empfinden entwickeln
- Das Kind soll einen kompetenten Umgang mit unterschiedlichem Werkzeug lernen
- Das Kind wird in der Feinmotorik geschult
- Das Kind soll ein Gefühl der Wertschätzung für Kunstwerke entwickeln

Im Alltag erreichen wir das durch:

- Genügend und vielfältiges Material anbieten
- Material übersichtlich und strukturiert anbieten
- Liebevoll gedeckte Tische, Raumdekoration und gemeinsame Raumgestaltung
- Angebote zum Schneiden, Kleben, Kneten usw.
- Umgang mit Material und Werkzeugen erklären und vormachen
- Kunstwerke der Kinder in der Einrichtung präsentieren

Gesundheit

Unsere Ziele sind:

- Kind lernt Bedeutung von Hygiene und Körperpflege zur Vermeidung von Krankheiten
- Kind lernt, was es heißt sich ausgewogen zu ernähren
- Kind lernt die Signale seines Körpers wahrzunehmen (z. B. Durst, Hunger, Kälte, Müdigkeit, Wärme)
- Sauberkeitserziehung
- Schaffung einer angenehmen Atmosphäre (respektvoller Umgang miteinander)
- Die Körperpflege selbständig zu verrichten

Im Alltag erreichen wir das durch:

- Gemeinsam mit den Kindern kochen und backen
- Kindern steht das Trinken jederzeit zur Verfügung
- Kinder haben die Möglichkeit sich zurückzuziehen
- Kinder bekommen die Möglichkeit Konflikte selbst zu lösen → Erzieherin gibt Hilfestellung
- Gleitende Brotzeit
- Gesunde und abwechslungsreiche Brotzeit
- Bewegung an der frischen Luft
- Eine Zahnärztin/ein Zahnarzt besucht das Kinderhaus
- Pädagogisches Frühstücksangebot

Umwelt

Unsere Ziele sind:

- Kind lernt die unterschiedlichen Arten von Müll zu erkennen und zu sortieren (Plastik, Alu, Biomüll und Restmüll)
- Kind lernt den bewussten Umgang mit den Umweltressourcen (Bäume, Wasser)
- Kind lernt einen verantwortungsvollen Umgang mit Lebensmitteln
- Kind lernt einen respektvollen Umgang mit der Natur
- Kind erlebt die Umwelt mit allen Sinnen

Im Alltag erreichen wir das durch:

- Gesprächsrunden zu verschiedenen Themen, z.B. Papier – Baum, Müll
- Brotzeit in Dosen einpacken und nicht in Papier oder Plastiktüten
- Beim Mittagessen lieber weniger auf den Teller legen und dann nachholen, anstatt das Essen, das zu viel ist wegzuschmeißen
- Anbau von Gemüse, Obst
- Malblätter von beiden Seiten benutzen, Papierreste für Kinder bereitstellen
- Mülltrennung
- Bastelmaterial aus Resten, Naturmaterial
- Waldtage
- Spaziergänge

7. Bildungs- und Lernprozesse bei den unter 3-Jährigen

Den unterschiedlichen wissenschaftlichen Studien und Untersuchungen zufolge kann ein Mensch zu keiner anderen Zeit in seinem Leben so viel und so schnell lernen wie in den ersten Lebensjahren. Die wichtigste Voraussetzung dafür ist die emotionale Beziehung zu seiner/n Bezugsperson/en und die soziale Interaktion mit ihr. Deshalb spielt die Eingewöhnungszeit in der Krippe eine besondere Rolle. Sie bildet das Fundament für das Erfahrungsfeld des Kindes, das wiederum die Bedingung des erfolgreichen Lernens ist.

Die Fachkräfte verzichten in der Krippe bewusst auf eine Wissensvermittlung (wie man sie aus der Schule kennt), nichtsdestotrotz schaffen sie Situationen für die Kinder, in denen ein Lernprozess stattfindet. Kleine Kinder lernen nicht in Fächern. Ihre Lern- und Entwicklungsprozesse sind sozial, kognitiv und emotional miteinander verknüpft, deshalb ist das ganzheitliche Lernen gerade in dem Bereich U3 so wichtig. Die Kinder (be)greifen ihre Umwelt mit allen Sinnen und am effektivsten lernen sie das, was sie aktuell interessiert und bewegt.

Die Fachkräfte achten drauf, dass während des Bildungsprozesses möglichst viele Kompetenzen der Kinder gestärkt und viele Bildungsbereiche angesprochen werden. Dies kann man am besten erreichen, wenn das Lernen in Alltagssituationen spielerisch vermittelt wird.

So zum Beispiel kann während der Wickelsituation die Sprachförderung spielerisch vermittelt werden, in dem die Fachkraft die Körperteile zum Beispiel antippt oder versteckt und wieder mit dem Kind entdeckt. („Wo ist der Fuß?“).

Während einer Freispielphase spielen unsere Krippenkinder auch im Garderobenbereich. Hier stehen ihnen verschiedene Spielmaterialien zur Verfügung.

In den ersten drei Jahren ist die Beobachtung des Kindes enorm wichtig. Nur so kann die Erzieherin neue aufbauende Lern- und Bildungsprozesse initiieren. Sie beobachtet das Kind, erfährt seine Interessen, weiß was das Kind bereits geschafft hat, und kann es zu seinem nächsten Schritt führen.

7.1 Basiskompetenzen:

Personale Kompetenz:

- Selbstwahrnehmung: Selbstwertgefühl, positives Selbstkonzept
- Motivationale Kompetenz → Autonomieerleben, Kompetenzerleben, Selbstwirksamkeit, Selbstregulation, Neugier und individuelle Interessen
- Kognitive Kompetenzen → differenzierte Wahrnehmung, Denkfähigkeit, Gedächtnis, Problemlösefähigkeit, Fantasie und Kreativität
- Physische Kompetenzen → Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden, Grob- und Feinmotorik, Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

- Soziale Kompetenzen → gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern, Empathie und Perspektivenübernahme, Kommunikationsfähigkeit, Kooperationsfähigkeit, Konfliktmanagement
- Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz → Werthaltungen, moralische Urteilsbildung, Unvoreingenommenheit, Sensibilität für und Achtung von Andersartigkeit und Anderssein, Solidarität
- Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme → Verantwortung für das eigene Handeln, Verantwortung anderen Menschen gegenüber, Verantwortung für Umwelt und Natur.
- Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe → Akzeptieren und Einhalten von Gesprächsregeln

Lernmethodische Kompetenz

- Lernmethodische Kompetenz - lernen wie man lernt

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

- Widerstandsfähigkeit (Resilienz) → Ansatz zur Entwicklung von Widerstandsfähigkeit, Leitprinzipien für erfolgreiche und nachhaltige Präventionsansätze, handeln auf individueller Ebene, Handeln auf interaktionaler Ebene, Handeln auf kontextueller Ebene- die Einrichtung als positiver Entwicklungsrahmen

„Resilienz ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen.“

(Bildungs- und Erziehungsplan in den ersten drei Lebensjahren 2015)

7.2 Bildungsziele:

Wie bereits im Kindergarten, gibt es in der Krippe elf Bildungsbereiche, die jedoch nicht solitär behandelt werden, sondern flüssig ineinander übergehen. So entstehen Querverbindungen zu anderen Bereichen, wobei die Eigenart jedes Einzelnen, in Bezug auf Schwerpunkte und Inhalte beibehalten werden.

Die nachfolgenden beschriebenen Ziele sollen lediglich als Anhaltspunkte dienen und werden ganz individuell dem Entwicklungsstand und dem Alter des einzelnen Kindes angepasst. Da für uns jedes Kind eine eigene Persönlichkeit und einen eigenen Entwicklungszeitplan hat, gehen wir pauschal nicht davon aus, dass alle Kinder alle Ziele zeitgleich erreichen müssen.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Unsere Ziele sind:

- Das Kind nimmt seine eigenen Gefühle wahr, kann sie benennen und lernt mit ihnen umzugehen
- Das Kind kann Gefühle anderer erkennen und sich hineinversetzen
- Das Kind kann von sich aus Kontakt zu anderen knüpfen und Kontaktangebote anderer annehmen
- Das Kind kann Beziehungen eingehen bzw. Freundschaften schließen
- Das Kind lernt hilfsbereit zu sein
- Das Kind kann in Konfliktsituationen angemessen reagieren
- Das Kind kann Grenzen und Regeln berücksichtigen
- Das Kind lernt eigene Wünsche und Bedürfnisse zurückzustellen, Kompromisse zu schließen und teamfähig zu werden
- Das Kind lernt die Meinung der Anderen zu respektieren
- Das Kind entwickelt ein Gerechtigkeitsempfinden

In unserem Alltag erreichen wir das durch:

- Gespräche über Gefühle, Gefühle benennen
- Authentisches Vorbild sein, eigene Fehler eingestehen
- Bewusstes Versöhnen
- Kinder partizipativ einbeziehen, sie fragen, was sie gerne mögen oder durch Beobachtungen
- Kindern Möglichkeiten zur Wahl bieten
- Bedürfnisse der Kinder ernst nehmen und sie benennen
- Zeit und Rahmen für die Bedürfnisse schaffen
- Spielbereiche schaffen, in denen ein gemeinsames Spielen möglich ist
- Freiräume zugestehen

Sprachverständnis und Lesefreude (Literacy)

Unsere Ziele sind:

- Vermittlung von Freude an der Sprache
- Schaffen von Situationen und Gelegenheiten, um den Wortschatz zu erweitern
- Eine sprachanregende Atmosphäre schaffen
- Das Kind verwendet die Sprache zum Ausdruck von Gefühlen und Erlebnissen
- Freude an Büchern, Geschichten und Märchen wecken
- Das Kind lernt zuzuhören und zu antworten, es lernt Dialoge zu führen
- Textverständnis soll sich entwickeln
- Das Kind lernt, die Sprache zu nutzen, um mit Anderen in Kontakt zu treten
- Es lernt mit Hilfe der Sprache Konflikte zu lösen

In unserem Alltag erreichen wir das durch:

- Sprachliche Begleitung im Alltag
- Erzählen von Geschichten und Märchen
- Bilderbuch- und Sachbuchbetrachtung
- Vorbildfunktion, Sprechen in ganzen Sätzen
- Fingerspiele/ Reime/ Gedichte und Lieder
- Gesprächsrunden
- Zeit und Raum für Gespräche schaffen
- Lese- und Bücherecke
- „Eltern für Kinder“- Bücherei

Mathematik

Unsere Ziele sind:

- Kind soll, bis zum Schuleintritt den Zahlenraum von eins bis zehn beherrschen
- Kind hat Freude an Mathematik
- Kind macht unterschiedliche Raumerfahrungen
- Kind erkennt einfache geometrische Formen und kann sie benennen
- Kind erfährt das Verständnis von Relation: größer/ kleiner, mehr/ weniger, usw.
- Kind entwickelt räumliches Vorstellungsvermögen
- Kind lernt die Grundbegriffe der zeitlichen Ordnung: heute, morgen, Tag, Woche, Monat
- Kind soll Mengen, Größen und Formen begreifen

Im Alltag erreichen wird das durch:

- Kinder zählen im Morgenkreis ab
- Verschiedene Kreis- und Tischspiele
- Kinder decken den Tisch
- Bereitstellen von verschiedenen Materialien, die die Kinder sortieren, auffädeln, zuordnen usw.
- Jahreszeiten

Werteorientierung:

Unsere Ziele sind:

- Das Kind entwickelt Interesse für andere Religionen und Kulturen
- Das Kind wird zur Offenheit und Toleranz gegenüber seinen Mitmenschen angehalten
- Das Kind lernt, dass jeder Mensch besonders und einzigartig ist und in seiner Art Achtung und Toleranz verdient
- Das Kind entwickelt Mitgefühl und Einfühlungsvermögen
- Das Kind lernt die unterschiedlichen Feste und Traditionen kennen

Im Alltag erreichen wir das durch:

- Lieder in anderen Sprachen anschauen bzw. singen
- Eltern miteinbeziehen
- Den Kindern wertschätzend und tolerant gegenüberzutreten und sie respektieren

Naturwissenschaft und Technik

Unsere Ziele sind:

- Das Interesse des Kindes für Naturwissenschaften soll geweckt werden
- Das Kind erfährt Wissenswertes aus dem Bereich der Naturwissenschaften
- Raum für Experimente schaffen
- Ganzheitliche Erfahrungen ermöglichen
- Das Kind lernt einen angemessenen Umgang mit Technik
- Das Kind lernt den richtigen Umgang mit Pflanzen und Menschen

Im Alltag erreichen wir das durch:

- Gesprächsrunden
- Sachbilderbücher
- Experimente anbieten
- Zeit für Fragen der Kinder nehmen und diese beantworten
- Projekte mit den Kindern erarbeiten
- Exkursionen
- Aufzug fahren
- Alltägliche Erfahrungen im Garten: Sand, Matsch, ...
- Sachgerechter Umgang mit Küchenmaschinen u. a.

Musik

Unsere Ziele sind:

- Das Kind hat Freude und Spaß an Musik, Rhythmik und Bewegung
- Der Sprechrhythmus wird geschult
- Das Kind macht die ersten Erfahrungen mit Musikinstrumenten
- Das aktive Zuhören wird geschult
- Das Selbstbewusstsein wird gestärkt

Im Alltag erreichen wir das durch:

- Klanggeschichten
- Lieder singen
- Musikinstrumente selbst herstellen
- Musikinstrumente ausprobieren

Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Unsere Ziele sind:

- Schulung der Grob- und Feinmotorik
- Das Kind hat Spaß an der Bewegung
- Das Kind macht eigene Körpererfahrungen und erfährt seine Grenzen
- Das Kind wird zur Ausdauer und Motivation angeregt
- Die Körperwahrnehmung wird geschult
- Durch Bewegung werden das Selbstvertrauen und das Selbstbewusstsein gestärkt
- Das Kind erfährt und entwickelt Fairness und Teamfähigkeit
- Das Kind entwickelt Frustrationstoleranz
- Das Kind lernt Regeln zu verstehen und einzuhalten

Im Alltag erreichen wir das durch:

- Spaziergänge
- Kreisspiele, Spiele
- Bewegung im Freien
- Tänze
- Angebote zum Schneiden, Kneten, Malen
- Bereitstellung von verschiedenen Materialien
- Bewegungsmöglichkeiten im Alltag einbauen
- Rhythmik Übungen in den Alltag einbauen

Informations- und Kommunikationstechnik

Unsere Ziele sind:

- Das Kind lernt einen angemessenen Umgang mit Medien
- Das Kind erfährt positive Aspekte aus der Mediennutzung
- Das Kind lernt verschiedene Informations- und Kommunikationstechniken kennen und lernt damit umzugehen

Im Alltag erreichen wir das durch:

- Bereitstellung von Bilderbüchern, CDs
- Computer, Laptop, Tablet
- Offenheit der Fachkraft
- Fotos anschauen

Ästhetik, Kunst und Kultur

Unsere Ziele sind:

- Das Kind wird zur Fantasie angeregt
- Das Kind lernt verschiedene Materialien kennen
- Das Kind soll ein Gefühl für ästhetisches Empfinden entwickeln
- Das Kind soll einen kompetenten Umgang mit unterschiedlichem Werkzeug lernen
- Das Kind wird in der Feinmotorik geschult
- Das Kind soll ein Gefühl der Wertschätzung für Kunstwerke entwickeln

Im Alltag erreichen wir das durch:

- Genügend und vielfältiges Material anbieten
- Material übersichtlich und strukturiert anbieten
- Liebevoll gedeckte Tische, Raumdekoration
- Umgang mit Material und Werkzeugen erklären und vormachen
- Kunstwerke der Kinder in der Einrichtung präsentieren

Gesundheit:

Unsere Ziele sind:

- Kind lernt Bedeutung von Hygiene und Körperpflege zur Vermeidung von Krankheiten
- Kind lernt, was es heißt sich ausgewogen zu ernähren
- Kind lernt Signale seines Körpers wahrzunehmen (z. B. Hunger, Durst, Kälte, Müdigkeit, Wärme)
- Sauberkeitserziehung
- Schaffung einer angenehmen Atmosphäre (respektvoller Umgang miteinander)
- Die Körperpflege selbstständig zu verrichten

Im Alltag erreichen wir das durch:

- Gemeinsam mit den Kindern kochen
- verschiedene Projekte
- Kindern steht das Trinken jederzeit zur Verfügung
- Kinder haben die Möglichkeit sich zurückzuziehen
- Kinder bekommen die Möglichkeit Konflikte selbst zu lösen (Erzieherin gibt Hilfestellung) – Emotionalität, soziale Beziehung und Konflikte
- Gesunde und abwechslungsreiche Brotzeit
- Bewegung an der frischen Luft

Umwelt

Unsere Ziele sind:

- Kind lernt unterschiedliche Arten von Müll zu erkennen und zu sortieren (Plastik, Alu, Biomüll und Restmüll)
- Kind lernt den bewussten Umgang mit den Umweltressourcen (Bäume, Wasser)
- Kind lernt einen verantwortungsvollen Umgang mit Lebensmitteln
- Kind lernt einen respektvollen Umgang mit Natur (respektvoller Umgang mit Pflanzen und Tieren)
- Kind erlebt die Umwelt mit allen Sinnen

Im Alltag erreichen wir das durch:

- Beim Mittagessen lieber weniger auf den Teller legen oder dann nachholen, anstatt das Essen, das zu viel ist wegzuschmeißen
- Papierreste für Kinder bereitstellen
- Mülltrennung
- Bastelmaterial aus Resten, Naturmaterial

8. Übergänge - Transitionen

Das Leben eines jeden Menschen besteht aus verschiedenen Abschnitten. Davor bleibt auch kein Kind bewahrt. Die damit verbundenen Übergänge sind komplexe Veränderungsprozesse, die am Ende eines alten und dem Anfang eines neuen Lebensabschnitts stattfinden. Das Ziel ist es, diese Übergänge so stressfrei wie möglich zu gestalten, was nur gelingen kann, wenn die Beteiligten offen und ehrlich miteinander kommunizieren.

Bis zum sechsten Lebensjahr kann ein Kind bereits bis zu drei Übergänge durchlaufen.

8.1 Übergang Familie - Krippe

Die Aufnahme in der Krippe ist für viele Kinder das erste Mal, dass sie nicht nur von Familienmitgliedern umgeben und betreut sind. Sie lösen sich von der Familie, erkunden die neue Umgebung und machen ihre ersten Erfahrungen in einem neuen sozialen Netz.

Auch die Eltern müssen sich auf die neue Situation einstellen und werden mit vielen Fragen, Ängsten und Erfahrungen konfrontiert. Sie geben einen Teil der Verantwortung an die Fachkräfte ab und müssen erst lernen mit der neuen Situation umzugehen. Die Basis für einen gelungenen Übergang bilden gegenseitige Akzeptanz, Offenheit und Vertrauen.

Um den Start für das Kind und die Eltern so leicht wie möglich zu gestalten, legen wir großen Wert auf die Eingewöhnungsphase, die nachfolgend beschrieben wird. Jederzeit stehen wir Ihnen bei Fragen gerne zur Verfügung.

Eingewöhnung in der Krippe

Ein wichtiger Teil unserer pädagogischen Arbeit in der Krippe ist, Ihr Kind zu befähigen, den Übergang vom Elternhaus in die Kinderkrippe erfolgreich zu bewältigen. Ziel ist es die Transition nicht schnell und problemlos zu überwinden, sondern den Kindern die Zeit und Unterstützung zu geben den Prozess der Ablösung aktiv zu gestalten und ihn als erfolgreich zu erleben. Im Vordergrund dieses Prozesses stehen die Kommunikation und Partizipation aller Beteiligten. Diese Situation stellt für alle eine große Herausforderung dar.

Während dieser Zeit verändert sich vieles für das Kind:

- Das Kind baut eine neue Bindung auf: Pädagogen-Kind-Beziehung
- Es muss sich an eine neue Umgebung gewöhnen
- Das Kind erlebt einen anderen Tagesablauf

Für die Eltern verändert sich vieles:

- Eltern lernen, dass die Bindung zum Fachpersonal eine eigenständige ist und nicht in Konkurrenz steht
- Eltern bauen eine vertrauensvolle Beziehung zum pädagogischen Personal auf
- Eltern reflektieren die Eingewöhnungsphase mit dem Fachpersonal

Eltern können den Übergang aktiv unterstützen:

- indem sie eine positive Einstellung zu den neuen Gegebenheiten zeigen
- indem sie dem Kind signalisieren, dass sie sich freuen, ein „Krippenkind“ zu haben
- indem sie das Kind regelmäßig in die Einrichtung bringen
- indem sie loslassen, damit sich Ihr Kind auf das Fachpersonal einlassen kann
- indem sie ihr Kind in den ersten Wochen begleiten und ihm das Gefühl von Sicherheit geben
- indem sie sich in der Gruppe passiv verhalten – so zeigen sie dem Kind, dass das der Zuständigkeitsbereich des Fachpersonals ist, sie damit einverstanden sind und das Kind auf sie zurückgreifen kann

Dauer der Eingewöhnung

Die Eingewöhnungsdauer ist individuell und von Kind zu Kind verschieden. In der Regel braucht ein Kind zwischen vier und sechs Wochen bis es mit den neuen Betreuungspersonen, den anderen Kindern, den Räumlichkeiten und dem Krippenalltag vertraut ist.

Es ist wichtig, dass die Eltern in dieser Zeit für Ihr Kind zur Verfügung stehen müssen und möglichst keine anderen Verpflichtungen eingehen.

Ablauf der Eingewöhnung

Damit das Kind zunächst auf die gleiche Alltagssituation trifft, kommen sie nach Absprache mit der Erzieherin zu bestimmten Zeiten. In den ersten drei Tagen beginnen wir mit ca. einer Stunde. Die Aufgabe des Elternteils ist es, sich zurückzunehmen und einen festen Platz im Gruppenraum zu suchen.

Die Erzieherin wird sich vorerst noch zurückhalten, sich aber immer mehr um das Vertrauen des Kindes bemühen. Die Eltern brauchen einfach nur da zu sein. Sinnvoll hierbei ist es, sich auch nicht mit dem Kind zu beschäftigen und auch nicht mit anderen Kindern. Es reicht, wenn die Eltern, ihr Kind beobachten und auf Blickkontakt und Annäherung des Kindes positiv reagieren. Die Eltern sollten eine sichere Basis für das Kind sein, zu der es kommen und auch gehen kann. Die Eingewöhnungszeit steigert sich dann im Laufe der nächsten Tage. Je nachdem, wie das Kind reagiert, können die Eltern, nach Absprache mit der Erzieherin, die Gruppe kurz verlassen. Die Eingewöhnungsphase ist abgeschlossen, wenn das Kind der neuen Umgebung und der neuen Bezugsperson vertraut und zu ihr eine Beziehung aufgebaut hat.

Abschied nehmen:

Bei der Verabschiedung vom Kind sollte immer ein kurzes, gleichbleibendes Ritual durchgeführt werden. Kurzer Abschied löst beim Kind weniger Protest und Unsicherheit aus. Wichtig ist, dass das Kind der Erzieherin übergeben wird.

Die Eingewöhnung in unserer Einrichtung ist angelehnt an das „Berliner Modell“ und verläuft in drei Phasen:

Phase 1.

Bezugsperson kommt mit dem Kind zusammen in die Einrichtung und sie bleiben gemeinsam eine Stunde im Gruppenraum, wo sich die Bezugsperson einen festen Platz sucht. In den ersten Tagen (2-3 Tagen) nimmt die Fachkraft den ersten Kontakt zum Kind auf. Die Bezugsperson spielt nicht aktiv mit dem Kind, sondern übernimmt die Beobachterrolle. Die Fachkraft übernimmt immer mehr die Rolle des Begleiters.

Phase 2.

Nach einigen Tagen erfolgt dann der erste Trennungsversuch. Das bedeutet: Die Bezugsperson verabschiedet sich kurz nach der Ankunft im Gruppenraum vom Kind und verlässt den Raum. Die Bezugsperson bleibt jedoch in der Einrichtung, um bei Bedarf wieder schnell beim Kind zu sein.

Phase 3.

Bezugsperson hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf, ist aber telefonisch erreichbar.

Die Eingewöhnung ist nicht nur für Kinder wichtig. Während dieser Zeit haben die Eltern die Möglichkeit die Betreuerinnen Ihres Kindes und den Tagesablauf kennen zu lernen. Somit gewinnt die Bezugsperson mehr Einblick in die späteren Aktivitäten Ihres Kindes.

Seit September 2023 wird in der Krippe auch nach dem Tübinger Modell eingewöhnt. Dies findet in der Peer-Group statt. Detaillierte Informationen werden noch ergänzt.

Der Wechsel in den Kindergarten ist jeweils zum September oder dann im Frühjahr möglich. Eine Aufnahme in den Kindergarten für das laufende Betreuungsjahr ist nur für Kinder möglich, die bis zum 31. Dezember das 3. Lebensjahr vollendet haben. Da die Kinder noch nicht drei Jahre sind, ist dieser Wechsel nicht zwingend und wird mit den Eltern besprochen.

8.2 Übergang Krippe - Kindergarten

Für die Krippenkinder, die die Einrichtung bereits kennen, gestaltet sich der Übergang fließend. Sie begegnen, öfter am Tag, den Kindergartenkindern und ihren Betreuerinnen, da sie die Räumlichkeiten im Kindergarten nutzen. Während des Übergangs dürfen die Kinder stundenweise in die Gruppe gehen, die sie besuchen werden.

Ab 3 Jahren: Wechsel in den Kindergarten

Kinder, die bis zum Frühling das dritte Lebensjahr vollenden, wechseln in der Regel im Frühling in den Kindergarten.

Der Übergang ist verpflichtend, jedoch nur möglich, wenn im Kindergarten ausreichend Plätze vorhanden sind und das pädagogische Team zustimmt.

8.3 Übergang Familie - Kindergarten

Der Übergang von der Familie in den Kindergarten gestaltet sich in den meisten Fällen einfacher und erfordert weniger Zeit. Ebenfalls pflegen wir hier offene Gespräche, gegenseitige Akzeptanz, Vertrauen und Empathie sind das Fundament eines gelungenen Übergangs.

Die Eingewöhnungsphase im Kindergarten wird sehr individuell gestaltet.

Kinder, die vor dem Kindergartenbesuch keine andere Einrichtung besucht haben, beginnen mit einer kurzen Besuchszeit, die kontinuierlich erhöht wird. Auch hier liegt uns das Wohlergehen des Kindes am Herzen und wird deshalb individuell an jedes Kind angepasst.

8.4 Übergang Kindergarten - Schule

Unsere Einrichtung befindet sich in der direkten Nachbarschaft zur Schule. Dadurch bieten sich den Kindern vereinzelt Begegnungsmöglichkeiten mit den Schulkindern aber auch mit den Lehrkräften. Außerdem dürfen Kinder die Turnhalle in der Schule benutzen.

Die Vorschulkinder werden kurz vor der Einschulung die Schule besuchen, sie lernen so die Lehrkräfte und ihre Räumlichkeiten kennen.

Einmal im Jahr findet in der Schule ein Elternabend statt.

9. Kinder mit besonderer Förderung

In unsere Einrichtung nehmen wir Kinder auf, die einen erhöhten Förderbedarf haben, was bedeutet, dass sie in manchen Bereichen entwicklungsverzögert oder beeinträchtigt sind. Sie können in ihren körperlichen Funktionen, aber auch in ihrer seelischen oder geistigen Gesundheit eingeschränkt sein. Diese Kinder werden bei uns in allen Gruppen nach den nachfolgenden Prinzipien betreut. Um besser auf ihre Bedürfnisse eingehen zu können, wird die jeweilige Gruppenstärke etwas reduziert.

Zwei leitende Prinzipien für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen werden im Bildungs- und Erziehungsplan genannt.

Zum einem:

- Prinzip der sozialen Integration und Inklusion, das heißt, dass diese Kinder an allen Angeboten und Aktivitäten, die für Kinder organisiert werden, teilnehmen dürfen

Zum anderen:

- Prinzip des Vorrangs präventiver Maßnahmen, das heißt, dass diese Kinder rechtzeitig unterstützt und gefördert werden sollen, bevor chronische Krankheitsbilder manifestiert werden

Unsere Einrichtung wird von professionellen Institutionen unterstützt durch:

- Früherkennung
- Beratung und Anleitung
- Zusätzliche Fördermaßnahmen
- Nach Bedarf Weitervermittlung an andere Einrichtungen

Wir arbeiten mit der Lebenshilfe Freising zusammen.

Den Fachdiensten stehen nach vorheriger Absprache alle Räumlichkeiten unserer Einrichtung zur Verfügung und dürfen je nach Bedarf genutzt werden. Je nach Erfordernis wird die Zimmergestaltung den Bedürfnissen der Gruppe angepasst.

Wollen die Eltern, dass ein Kind mit erhöhtem Förderbedarf unsere Einrichtung besucht, müssen sie beim Bezirk Oberbayern einen Eingliederungshilfebescheid beantragen. Der Träger, in unserem Fall die Gemeinde Attenkirchen muss mit dem Bezirk eine Entgelt- und Leistungsvereinbarung abschließen. Sind diese beiden Schritte abgeschlossen, sollte ein Fachdienst organisiert werden. In unserem Fall übernimmt das die Lebenshilfe Freising.

10. Kinder mit Migrationshintergrund

In unserer Einrichtung sind Kinder aller Nationen und Kulturen willkommen. Grundwerte, die uns in der Erziehung unserer Kinder wichtig sind, werden in der Einrichtung authentisch gelebt. Mit Offenheit und Toleranz begegnen wir allen Familien, die sich dazu entschließen, das Kinderhaus Sausewind zu besuchen. Als wichtigstes Ziel sehen wir, den Menschen in seiner Kultur zu respektieren. Dennoch möchten wir die Kinder und Familien während ihrer Integration begleiten. Das Haupthindernis stellt in fast allen Fällen die Sprachbarriere dar. Hier sieht unsere Einrichtung ihren größten Wirkungskreis, indem sie die Kinder intensiv sprachlich fördert. Ein besonderes Angebot für die Migrantenkinder im letzten Kindergartenjahr ist der *Vorkurs Deutsch*. Hier arbeitet das Kinderhaus Sausewind eng mit der Grundschule in Attenkirchen zusammen. Die Vorschulkinder werden zweimal wöchentlich von einer Lehrkraft abgeholt und in einer Schulklasse spielerisch in Deutsch unterrichtet. Auch deutschsprachige Kinder können den *Vorkurs Deutsch* besuchen, wenn sich aus einer entsprechenden Beobachtung der Bedarf hierfür ergibt.

Außerdem bieten wir in der Einrichtung einmal wöchentlich auf spielerische Art und Weise ebenso Kindern mit Migrationshintergrund und auch deutschsprachigen Kindern aller Altersgruppen diesen *Vorkurs Deutsch* an.

Gleichzeitig werden die Familien von den Fachkräften dazu angehalten die Muttersprache und die eigene Kultur weiterzuführen, was für die Identitätsbildung von hoher Bedeutung ist.

Eltern aus anderen Kulturkreisen und mit anderen Muttersprachen können zu unterschiedlichen Projekten eingeladen werden z.B. mit den Kindern Lieder oder Gedichte in ihrer Sprache einüben oder mit den Kindern besondere Gerichte vorbereiten.

11. Beobachtung und Dokumentation

„Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen bildet eine wesentliche Grundlage für pädagogisches Handeln in Kindertageseinrichtungen. Aussagekräftige Beobachtungsergebnisse vermitteln Einblicke in das Lernen und in die Entwicklung von Kindern; sie helfen die Qualität von pädagogischen Angeboten zu sichern und weiterzuentwickeln“.

(Bayrischer Bildungs- und Erziehungsplan, 2012)

Ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist die Beobachtung und die Dokumentation der Kinder in verschiedenen Stadien ihrer Entwicklung.

Hierfür werden entwicklungsbezogene Beobachtungsbögen geführt. Einzelne Entwicklungsschritte und Interessen der Kinder werden somit für die Erzieher und Eltern transparenter. Außerdem dienen Beobachtungen als Grundlage für Elterngespräche, für die Zusammenarbeit mit Fachdiensten und die pädagogische Zielsetzung in der Gruppe.

Jede pädagogische Mitarbeiterin ist an der Planung und Verwirklichung von Zielsetzungen beteiligt. Dabei ist die Weiterentwicklung jeder Mitarbeiterin ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

Wir führen die gesetzlich vorgeschriebenen Beobachtungsbögen, wie z.B. PERIK, SELDAK und SISMIK.

12. Partizipation von Kindern

Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht, sich nicht zu beteiligen. Diese Freiwilligkeit seitens der Kinder, ihr Recht auszuüben, steht jedoch die Verpflichtung der Erwachsenen gegenüber, Kinder zu beteiligen, ihr Interesse für Beteiligung zu wecken.

(Art. 12 UN- Kinderrechtskonvention, § 8 Abs. 1 Satz SGB VIII, Art. 10 Abs. 2 BayKiBiG)

Partizipation ist das Kernelement der Bildungspraxis und ein Schlüssel für Bildung und Demokratie. Gemeinsam mit den Fachkräften geplante und gestaltete

Bildungsprozesse, stärken das Kind in seiner gesamten Persönlichkeit und steigern zudem sein Lerngewinn.

Das Kinderhaus Sausewind bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten ihre Mitbeteiligung und Mitbestimmung auszuleben. Wir verstehen Partizipation als ein Prozess, welcher ständig mit den Kindern reflektiert und weiterentwickelt wird.

Eine partizipative Praxis umfasst folgende Elemente:

- Partizipative Elemente im Alltag
- Beteiligung von Kindern an der Planung und Durchführung von Projekten als Experimentierfeld
- Kindern Verantwortungsbereiche übertragen
- Gemeinsam mit Kindern Regeln und Grenzen setzen
- Die Kindertageseinrichtung als demokratisch verfasste Gemeinschaft – Die Kinderkonferenz als Basis der pädagogischen Arbeit
- Innere Öffnung und Ansatz der offenen Arbeit als Partizipationskonzept

Diese oben aufgeführten Komponenten werden im Kinderhaus Sausewind bereits im Alltag umgesetzt. Nachfolgend finden Sie einige Beispiele aus der Praxis:

-  Tägliche Gesprächsrunden im Morgenkreis
-  Gruppeninterne Kinderkonferenzen zu bestimmten Themen z.B. Faschingsthema, Ausflugsziel, Gartengestaltung, ...
-  Kinder entscheiden selbst, ob sie an einem Angebot teilnehmen möchten oder nicht
-  Kinder sind an der Projektplanung beteiligt
-  Kinder übernehmen verschiedene Dienste z. B. Tisch decken, Tische abwischen, ...
-  Kinder erarbeiten zusammen Regeln und Konsequenzen
-  Essen eigenverantwortlich und selbstbestimmt

Um eine bessere partizipative Bildungspraxis zu erreichen, die individuell und differenziert auf die Bedürfnisse der Kinder eingeht, arbeitet das Kinderhaus

Sausewind nach einem teiloffenen Konzept, dazu gehört das gruppenübergreifende Arbeiten. Hier treffen sich die Kinder in kleinen Teilgruppen, welche die Umsetzung eigener Ideen und einen kreativen Umgang mit Problemen erleichtern. In einer kleineren Gruppe trauen sich die Kinder schneller ihre Vorschläge zu äußern, dafür Verantwortung zu übernehmen und sich dafür einzusetzen. Sie erleben sich dort eher als einen Teil der Gemeinschaft und können dies auf die nächsthöhere Ebene übertragen. Die Aufgabe der Fachkraft ist es diese Prozesse zu begleiten und sich mit eigenen Vorschlägen zurückzuhalten. Dadurch lernen die Kinder sich mit dem Problem einer Fragestellung und der Umwelt auseinanderzusetzen. In diesem Aushandlungsprozess werden insbesondere soziale-, konfliktlösende- und kommunikative Kompetenzen erworben und gefördert.

12.1 Beschwerdemanagement

Es ist wichtig alle Anliegen der Kinder ernst zu nehmen, nur so kann man von gelebter Partizipation sprechen.

Im Krippenbereich gestaltet sich dies etwas schwieriger, da noch viel durch nonverbale Kommunikation passiert. Deshalb ist hier die Hauptaufgabe der Fachkräfte die Kinder genau zu beobachten, um zu sehen, was ihnen Spaß macht und welche Aktivitäten sie mit besonders großem Interesse verfolgen. Im Team werden die Beobachtungen thematisiert und reflektiert. Die etwas älteren Kinder werden durch einfache Fragen zum Antworten motiviert.

Im Kindergarten werden die Kinder im Gesprächskreis motiviert Wünsche und Kritik zu äußern. Auch werden sie durch gezielte Fragestellungen am Kindergartenalltag beteiligt.

So können sie über Folgendes mitbestimmen:

-  Themenfindung für Bildungsangebote
-  Ausflugsziele
-  Raumgestaltung in den einzelnen Gruppen
-  Regeln und Konsequenzen

Die Kinder dürfen nicht nur mitentscheiden und mitbestimmen, sondern auch Beschwerden vorbringen. Beschwerdeverfahren nach § 45 SGB VIII zielen auf die Prävention von Gewalt und sexuellen Missbrauch gegenüber Kindern in pädagogischen Institutionen.

Die Kinder werden im Gesprächskreis ermutigt ihre Meinung frei zu äußern. Machen sie die Erfahrung, dass ihrer Meinung wertschätzend begegnet wird, kann man darauf aufbauen und sie motivieren Beschwerden zu konkretisieren z.B. Unzufriedenheit über das Handeln der pädagogischen Kräfte.

13. Tagesablauf

A. Tagesablauf im Kindergarten

7:00 – 8.00 Uhr:	Frühdienst in einer Sammelgruppe
8.00 – 8:30 Uhr:	Bringzeit gleitende Brotzeit/ Frühstück
8:30 – 12.30 Uhr:	Pädagogische Kernzeit: <ul style="list-style-type: none"> • Morgenkreis • Freispiel • gleitende Brotzeit/ Frühstück • gruppenübergreifende und gruppeninterne Angebote in Klein- und Großgruppen • Kinder können sich in den jeweiligen Gruppen besuchen • Garten
12:00 – 13:00 Uhr:	Mittagessen
13:00 – 15:30/16.30 Uhr	Nachmittagsbetreuung <ul style="list-style-type: none"> • Freispiel / Projekt • kurze pädagogische Angebote • Nachmittagsbrotzeit • Freispiel / Garten / Turnhalle

B. Tagesablauf in der Krippe

7:00 – 8:00 Uhr	Frühdienst in einer der beiden Krippengruppen, alle Kinder werden zusammen betreut
7:00 – 8:30 Uhr	Bringzeit
ab 8:30 Uhr	Morgenkreis
ab 9:00 Uhr	Frühstück
9:30 – 11.30 Uhr	Freispiel, päd. Angebote, Garten, individuelle Pflege, ...
11:30 – 12:30 Uhr	Mittagessen – alle Kinder essen in den jeweiligen Gruppen gemeinsam
12:30 Uhr	Erste Abholzeit Vorbereiten fürs Schlafen
12:30 – 14:00 Uhr	Mittagsruhe
14:00 – 15:30/16:30 Uhr	Freispiel, Nachmittagssnack, Garten, gleitende Abholzeit

Mittagsruhe in der Krippe:

- a. Alle Kinder der Krippe gehen mittags in den Schlafrum und ruhen sich dort für eine halbe Stunde aus.
- b. Die Kinder, die in dieser Zeit einschlafen, werden vor 13:45 Uhr nicht vom Personal geweckt. Dies entspricht etwa 1,5 Stunden effektiver Schlafzeit.
- c. Kinder, die in dieser Zeit aufwachen, werden vom Personal aus dem Schlafrum begleitet und dürfen sich leise im Gruppenraum beschäftigen.
- d. Kinder, die in der halben Stunde nicht eingeschlafen sind, dürfen unter Betreuung des Personals den Schlafrum verlassen und sich leise im Gruppenraum beschäftigen.

14. Gruppenübergreifende Angebote

Im Rahmen unseres teiloffenen Konzepts bieten wir den Kindern in unserer Einrichtung gruppenübergreifende Angebote und Aktivitäten an. Das heißt, das pädagogische Fachpersonal bietet in Groß- und Kleingruppen verschiedenste Aktivitäten an, bei denen Kinder aus allen Gruppen teilnehmen können.

Dies sind:

- offene Turnhalle
- Basteln / Malen im Kreativraum
- Begleitetes Werken an der Werkbank
- Lesen / Bilderbücher
- Singen / Klanggeschichten
- Experimente
- Vorkurs Deutsch
- Vorschule

15. Mittagessen:

Unser warmes Mittagessen kommt vom Biozertifizierten Catering „Lecker Schmecker“ aus Furth bei Landshut. Es werden ausschließlich Lebensmittel in 100 % Bio-Qualität verarbeitet. Der Speiseplan wird in der Einrichtung zentral ausgehängt und ist für Sie jederzeit einsehbar.

Für das Mittagessen gilt folgendes:

- Für Kindergartenkinder ist die Anmeldung zum Mittagessen eine Wahlmöglichkeit. Es kann für mittags auch eine Brotzeit von zu Hause mitgebracht werden. Für Krippenkinder ist das Mittagessen aus pädagogischen Gründen verpflichtend.
- Kosten für ein Essen/pro Portion für Kinder über drei Jahre 4,30 €

- Kosten für ein Essen/pro Portion für Kinder unter drei Jahren 3,70€
- Die Essenstage können flexibel gewählt werden (1 – 5 Tage / Woche)
- Bei Urlaubstagen Ihres Kindes müssen Sie das Essen spätestens bis Donnerstagmittag für die Folgewoche abbestellen. Ansonsten wird ein Essen mitbestellt und die Kosten bleiben für die Eltern bestehen. Da wir am Donnerstagnachmittag die genaue Essensanzahl an die Cateringfirma weiterleiten müssen.
- Krankheiten können nicht berücksichtigt werden, da eine tägliche Abbestellung kurzfristig nicht möglich ist. Jedoch besteht die Möglichkeit, dass Sie das Essen in der Einrichtung in eigenen Behältern abholen und zu Hause verzehren.
- Die Kosten für das Mittagessen werden monatlich per Einzugsverfahren durch die Gemeinde vom angegebenen Konto abgebucht. Abgerechnet werden die bestellten Essensportionen.

Nachmittagsbrotzeit:

Für Kinder, die auch den Nachmittag im Kinderhaus Sausewind verbringen, bitte mehr Brotzeit einpacken. Die Kinder haben individuell die Möglichkeit Brotzeit zu machen. Wenn vorhanden, wird ein Obstteller vorbereitet. Den Kindern stehen den gesamten Tag über die Getränke zur Verfügung.

16. Bedeutung des Freispiels

Spiel ist das wichtigste Medium für das Kind, um die Umwelt zu begreifen. Im Spiel darf das Kind die Tätigkeiten selbst bestimmen, konstruieren und rekonstruieren. Damit wird es zu seiner Lebenswirklichkeit, jedoch ohne ernsthafte Folgen. Im Spiel verarbeitet das Kind die erlebte Wirklichkeit, spielt soziale Beziehungen nach und schafft sich die passenden Bedingungen. Im Spiel darf sich das Kind frei entfalten, seiner Fantasie sind keine Grenzen gesetzt, denn es weiß, es kann nichts Schlimmes passieren. Das Wichtigste ist für das Kind nicht das Spielergebnis, sondern die Spielhandlung, in der die Ziele und Absichten des Spiels verfolgt werden. Spiel ist die Selbstaneignung von Bildung und damit ein hartes Stück Arbeit für das Kind. Bildung kann man nicht vermitteln, kein Kind kann zum „sich bilden“, gezwungen werden. Bildung geschieht von sich aus und die Aufgabe des Erwachsenen ist es, ausreichend und vielfältige Bildungsräume zu schaffen, in denen Kinder ganzheitliche Erfahrung sammeln können.

Das Spiel ist ganzheitliche Förderung der kindlichen Entwicklung und hat für das Kind:

- Psycho-motorische Bedeutung → Spiel und Bewegung ist eins
- Geistige Bedeutung → beim Spielen begreift das Kind mit allen Sinnen
- Soziale Bedeutung → im Spiel setzt sich das Kind mit seinen Mitmenschen auseinander
- Emotionale Bedeutung → im Spiel folgt das Kind seinen Impulsen und kann Dinge tun, die ihm ein Gefühl von Kraft und Freude geben

- Motivationale Bedeutung → im Spiel darf das Kind selbst über Erfolge oder Misserfolge entscheiden und bestimmen
- Psyche- hygienische Bedeutung → das Spiel bietet dem Kind die Möglichkeit sich mit dem Leben auseinander zu setzen.

Um diese Aufgabe kompetent zu bewältigen, muss die Erzieherin:

- Das Spiel beobachten → dadurch erfährt sie, was Kinder brauchen, welche Interessen sie haben, mit wem sie gerne spielen...
- Das Kind durch Anspielen begleiten → für Kinder hat so eine Begleitung oft einen Zufallscharakter; sie merken nicht, dass sie in ein Spiel einbezogen werden
- Das Kind durch Mitspielen begleiten → hier ist sie Spielpartnerin und Beobachterin zugleich
- Materialien strukturieren und deren Nutzung reflektieren

Unser Team ist der Auffassung, dass ein Kind die besten Voraussetzungen bekommt, wenn es ganzheitlich gefördert wird, das heißt wenn es mit allen seinen Sinnen, Emotionen, Ausdrucksformen und geistigen Fähigkeiten die Welt erfahren kann. Die Kinder lernen am besten, wenn:

- ✚ sie etwas besonders interessiert und emotional bewegt
- ✚ sie viel selbst handeln, denken und experimentieren können
- ✚ sie die Möglichkeit haben, sich kreativ zu betätigen
- ✚ sie sich mit der Komplexität eines Themas auseinandersetzen können
- ✚ sie Abwechslung in ihrem Tun haben

Diese Grundsätze werden im Kindernest Sausewind durch das teiloffene Konzept und die gruppenübergreifende Projektarbeit umgesetzt.

17. Elternarbeit

Die erste Bildungsinstanz für das Kind ist die Familie. Sie steuert und unterstützt die Bildungsprozesse des Kindes maßgeblich. Eltern tragen die Hauptverantwortung für die Bildung und Erziehung ihres Kindes. Die Kindertageseinrichtung übernimmt hier eine ergänzende Rolle und unterstützt die Eltern in ihren Aufgaben.

Für unsere Arbeit ist eine gute und partnerschaftliche Zusammenarbeit von großer Bedeutung. Unser Vertrauensverhältnis ist geprägt von gegenseitiger Offenheit und Ehrlichkeit. Toleranz, Dialog und Transparenz fördern jede Zusammenarbeit, die wir uns für unsere Kinder wünschen.

Die Elternarbeit hat in unserer Einrichtung unterschiedliche Formen. Dazu gehören:

- ✚ Begleitung von Übergängen
Schnuppertage, individuelles Erstgespräch, Informationsmaterial, Einzelgespräche, Kennenlernelternabend mit Elternbeiratswahl
- ✚ Information und Austausch unter anderem mit:

- Anmeldegespräch, Tür- und Angel-Gespräche, Termingespräche, Entwicklungsgespräche, Elternabende, schriftliche Konzeption der Einrichtung, Aushänge, Fotodokumentation, Projektverlauf- Info*
-  *Stärkung der Erziehungskompetenz
Familienbildende Elternabende, Einzelgespräche, Auslegen von elternbildendem Material im Eingangsbereich*
 -  *Beratung und Vermittlung von Fachdiensten
Beratungsgespräche, Vermittlung von Hilfen, Auslegen von Broschüren, aktuelle Aushänge*
 -  *Mitarbeit
Hospitation nach Vereinbarung, Basteltage, Mitwirkung von Eltern bei Gruppenaktivitäten, Einbeziehung der Eltern bei der Durchführung von Projekten, Mitgestaltung von Festen, Spielplatzgestaltung, Renovierungsarbeiten, Bücherei*
 -  *Beteiligung, Mitverantwortung und Mitbestimmung
Mitwirkung im Elternbeirat, gemeinsame Planung von Veranstaltungen und besonderen Aktivitäten, Elternbefragung, Beschwerdemanagement*

17.1 Elternbeirat

Zu Beginn des Krippen- bzw. Kindergartenjahres wird von den Eltern der neue Elternbeirat gewählt. Es sollten aus jeder Gruppe mindestens zwei Elternbeiräte vertreten sein. Der Elternbeirat trifft sich vier- bis fünfmal im Jahr in der Einrichtung. Diese Sitzungen sind öffentlich, somit können alle interessierten Eltern daran teilnehmen. Zudem findet regelmäßig ein Stammtisch des Elternbeirats statt, die Organisation hierfür übernimmt der Elternbeirat selbst.

In regelmäßigen Abständen finden Gespräche der Einrichtungsleitung mit einem Elternbeiratsvertreter statt. In diesem wird der Elternbeirat über Entscheidungen, Überlegungen, Wünsche und Probleme der Einrichtung informiert. Diese Informationen werden anschließend durch den Elternbeirat an die Eltern in Form eines Aushangs weitergeleitet.

Außerdem wird einmal im Jahr eine Elternbefragung durchgeführt. Die Ergebnisse werden an der Informationstafel im Eingangsbereich veröffentlicht. Der Elternbeirat nimmt Wünsche, Anregungen und Kritik der Eltern auf und trägt sie der Einrichtungsleitung vor. Zusammen wird nach der Lösung des Problems gesucht. Sollte dies intern nicht geklärt werden können, darf sich der Elternbeirat jederzeit an den Träger oder aber auch die Fachberatungsstelle im Landratsamt Freising wenden.

18. Vernetzung

Zu den natürlichen Ressourcen, die unserer Einrichtung zur Verfügung stehen, gehört die Kooperation und Vernetzung mit lokalen Institutionen und Stellen.

Dazu gehören intern:

- *Bürgermeister*
- *Beauftragte für Kindergarten und Schule aus dem Gemeinderat*
- *Schule*

- *SVE*
- *Bauhof*
- *Hausmeister/ Gemeindeangestellte*
- *Vereine*
- *Feuerwehr*
- *Ärzte*
- *Pfarrei*
- *Geschäftsleute*
- *Firmen*

Extern:

- *Frühförderung Freising*
- *Förderzentrum Freising*
- *Kinderärzte*
- *Fachschulen*
- *Gesundheitsamt*
- *Fachberatung im Landratsamt*
- *Beratungsstellen Im Landratsamt*
- *Jugendamt*
- *Verwaltungsgemeinschaft Zolling*

19. Schutzauftrag und Kinderschutzkonzept

Gefährdung des Kindeswohls

Zu den Aufgaben unserer Kindertageseinrichtung zählt auch die Sorge um jene Kinder, deren Wohlergehen und Entwicklung gefährdet sind. Wohlergehen und Entwicklung des Kindes sind maßgebliche Voraussetzungen dafür, dass kindliche Lern- und Entwicklungsprozesse gelingen. Das Erkennen und Abwenden akuter Kindeswohlgefährdung ist ein komplexes Aufgabengebiet, mit dem viele verschiedene Stellen befasst sind, z.B. die Kindertageseinrichtung, Fachdienste wie Erziehungsberatungsstellen oder das Jugendamt. Um den betroffenen Kindern und Familien in optimaler Weise helfen zu können, sind spezielle Fachkenntnisse und methodisches Erfahrungswissen unentbehrlich. Deshalb arbeiten wir mit allen Stellen zusammen, um mit vereinten Kräften den betroffenen Kindern und Familien Unterstützung, Hilfestellung und Schutz geben zu können. Das vorrangige Ziel aller beteiligten Instanzen ist es, zum Wohl des Kindes, mit den Eltern gemeinsam eine einvernehmliche, die Gefährdung abwendende Lösung herbeizuführen.

Nach der zwischen Träger und Amt für Jugend und Familie Freising abgeschlossenen Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII müssen Hinweise auf eine Kindeswohlgefährdung nach einer Beratung mit einer insoweit erfahrenen Fachkraft an das Amt für Jugend und Familie Freising weitergegeben werden.

Des Weiteren liegt das individuelle Kinderschutzkonzept für das Kinderhaus Sausewind vor. Dieses ist für Kindertageseinrichtungen vorgeschrieben und verpflichtend. Es kann bei Interesse eingesehen werden.

20. Öffentlichkeitsarbeit

Durch Öffentlichkeitsarbeit bieten wir den Kindern die Möglichkeit, neue Erfahrungen und Eindrücke zu sammeln. Dies geschieht, indem wir Eltern und andere Personen zu uns in den Kindergarten einladen oder sie in den Institutionen besuchen, z.B. Banken, Zahnarzt, Feuerwehr.

Um die Öffentlichkeit über unsere Aktivitäten zu informieren und ihnen die Kindergartenarbeit transparent zu machen

- feiern wir Feste
- werden Zeitungsberichte geschrieben
- haben wir unsere Konzeption verfasst
- informieren wir durch Plakate und Aushänge
- gestalten wir Veranstaltungen in der Gemeinde mit
- machen wir Exkursionen

21. Qualitätssicherung

Eine hohe pädagogische Arbeitsqualität ist uns sehr wichtig. Der Träger unterstützt die Weiterbildung der pädagogischen Kräfte und ermöglicht die Teilnahme an Fortbildungen.

Außerdem findet in regelmäßigen Abständen ein Austausch im Team statt. Die Teamsitzungen dienen zur Planung, Vorbereitung und Reflexion der pädagogischen Arbeit.

22. Organisatorisches von A-Z

Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht des Kindergartenpersonals beginnt mit der persönlichen Begrüßung und der direkten Übergabe des Kindes an das Personal und endet mit der persönlichen Verabschiedung des Kindes und der Abholung durch die Erziehungsberechtigten bzw. abholberechtigte Personen.

Brotzeit

Das Kindergartenteam legt viel Wert auf abwechslungsreiche und gesunde Brotzeit/ Frühstück. Getränke werden vom Kindergarten gestellt. Einmal wöchentlich wird derzeit in den jeweiligen Gruppen eine gestellte Brotzeit/ gesundes Frühstück für die Kinder angeboten. Das heißt, an diesem Tag brauchen die Kinder nichts von zu Hause mitbringen, da dies von den Fachkräften zusammen mit den Kindern zubereitet wird.

Die Krippenkinder machen täglich ihre Brotzeit gemeinsam. Diese wird für alle Kinder von den Fachkräften vorbereitet. Die Kosten dafür sind in der Kindergarten- und Krippengebühr für die Betreuung des Kindes enthalten. Es entstehen keine zusätzlichen Kosten.

Bücherei

Die Eltern organisieren für die Kinder eine Bücherei. Die Teilnahme daran ist freiwillig.

Es wird einmal in der ganzen Kindergartenzeit ein Beitrag von 7 € eingesammelt. Die Kinder haben dann die Möglichkeit, sich wöchentlich ein neues Buch auszusuchen.

Bürozeiten

Das Büro vom Kinderhaus Sausewind ist in der Regel wie folgt besetzt:

Montag - Freitag zwischen 7:30 Uhr und 13.00 Uhr und nach telefonischer Absprache.

Datenschutz

Die Daten über Eltern und Kinder, die im Kindergarten bei der Anmeldung überlassen werden, werden bei uns entsprechend dem Datenschutzgesetz verwahrt und nach einer vorgeschriebenen Aufbewahrungsfrist vernichtet.

Ferienregelung

In den bayerischen Ferien findet eine reguläre Betreuung - je nach ihrer Buchungsvereinbarung - statt.

Fundsachen

Im Erdgeschoss, direkt neben dem Eingang gibt es einen Korb, in dem alle Fundsachen gesammelt werden. Nach einer vorhergehenden Information wird diese regelmäßig ausgeleert und die verbliebenen Kleidungsstücke werden gespendet.

Garten

So oft es geht, gehen wir in den Garten. Damit die Kinder unbeschwert bei fast jeder Wetterlage in den Garten gehen können, brauchen sie die passende Kleidung.

Im Sommer: Sonnenhut und Kappe, Kind bereits zu Hause mit Sonnencreme einreiben, Badesachen, für Nachmittagskinder Sonnencreme, Matschklamotten

Im Herbst / Frühling: Matschhose, Regenjacke, Gummistiefel, Mütze

Im Winter: Schneeanzug, oder Schneehose und -jacke, Handschuhe, Schal (bitte nur kurze Schals wegen der Verletzungsgefahr), Winterstiefel, Mütze.

Bitte ab und zu zum Waschen mitnehmen.

Gebühren

Die Gebühren werden monatlich erhoben. Die aktuellen Gebühren können in der Gebührensatzung entnommen werden. Spiel- und Getränkegeld sind im Preis inbegriffen.

Geburtstag

Der Geburtstag der Kinder wird in den Gruppen gefeiert. Bitte individuell in den Gruppen erfragen.

Haftung

Für Verluste, Verwechslungen oder Beschädigungen der Kleidung und Ausstattung der Kinder kann keine Haftung übernommen werden.

Informationstafel

Im Eingangsbereich befindet sich eine Informationstafel, an der sämtliche allgemeine Informationen aus dem Kindergarten/Krippe hängen. Die Tafel mit den Informationen der Vorschulkinder finden sie im Kindergartenbereich im Erdgeschoss. Des Weiteren verfügt jede Gruppe über eine eigene Infotafel.

Kleidung

Bitte alle Kleidungsstücke beschriften! Die Kinder brauchen zweckmäßige Kleidung, die schmutzig werden darf.

Krankheit

Wie in der Satzung §8 festgehalten ist, dürfen erkrankte Kinder, während der Dauer der Erkrankung den Kindergarten/Krippe nicht besuchen.

Erkrankungen sind im Kindergarten/Krippe unverzüglich unter Angabe des Krankheitsgrundes zu melden; die voraussichtliche Dauer der Erkrankung soll angegeben werden.

Mittagessen

Unser Mittagessen bekommen wir vom Biozertifizierten Catering „Lecker Schmecker“ aus Furth bei Landshut. Das Essen kostet für Kindergartenkinder 4,30€ und für Krippenkinder 3,70€.

Der saisonangepasste und vielfältige Essensplan wird ausschließlich aus frischen und regionalen Produkten in 100 % Bio-Qualität zubereitet.

Mittagruhe

In der Zeit zwischen 12:30 Uhr und 13:00 Uhr findet im Kindergarten eine „Mittagsruhe“ statt. Diese Zeit dient zur Erholung während eines langen

Kindergartentages. Während dieser Zeit haben die Kindergartenkinder die Möglichkeit, sich auch in einem ruhigeren Gruppenraum zurückzuziehen.

Ab 13:00 Uhr – 14:00 Uhr findet in der jeweiligen Stammgruppe ein ruhiges Spiel statt.

In der Kinderkrippe findet die Mittagsruhe von 12:30 – 14:00 Uhr statt. In dieser Zeit ist kein Abholen möglich (weitere Informationen siehe Seite 32).

Nachmittagsbrotzeit

Die Nachmittagskinder haben die Möglichkeit eine zweite Brotzeit zu machen. Getränke stehen den Kindern durchgehend zur Verfügung. Wenn in der Einrichtung vorhanden, wird für die Kinder ein Obstteller hergerichtet

In der Kinderkrippe haben die Kinder auch die Möglichkeit noch einen kleinen Nachmittagsnack zu sich zu nehmen. Dieser wird von der Einrichtung gestellt.

Notfall

Damit die Eltern in Notfällen immer erreichbar sind, sind sie dazu angehalten, stets die aktuellen Telefonnummern im Kindergarten/in der Krippe zu hinterlegen.

Schließtage

Die Schließtage werden am Anfang des Kindergartenjahres von September – Dezember des darauffolgenden Jahres bekannt gegeben.

Schweigepflicht

Die Mitarbeiterinnen des Kindergartens/Krippe, sowie Praktikantinnen, unterliegen der gesetzlichen Schweigepflicht. Das heißt Beobachtungen an Ihrem Kind und Inhalte von Gesprächen werden nicht an Dritte weitergegeben.

Spontanbuchungen

Sollten Sie für die Betreuung Ihres Kindes kurzfristig eine längere Buchungszeit (früher in die Kita bringen oder länger dalassen) benötigen, ist das mit einer Spontanbuchung möglich. Pro angefangene Stunde ist ein Beitrag von 6€, in der Krippe von 15,00 € zu entrichten.

Telefon

Das Telefon im Büro mit einem Anrufbeantworter verbunden. Falls ihr Anruf nicht persönlich entgegengenommen werden kann, bitten wir alle Anrufer, eine Nachricht zu hinterlassen. Der Anrufbeantworter wird zeitnah abgehört und auf die Nachricht reagiert. Jede Gruppe hat in unserer Einrichtung auch ein Telefon mit einer Direktwahlnummer. Bei Krankmeldung eines Kindes, Fragen und Informationen, die die jeweilige Gruppe betreffen usw. können Sie auch direkt dort anrufen.

Versicherungsschutz

Der Versicherungsschutz besteht auf dem direkten Weg in den Kindergarten und nach Hause, während der Zeit im Kindergarten und bei Veranstaltungen des Kindergartens.

Diese Konzeption wurde in der Zusammenarbeit mit dem gesamten Team des Kinderhaus Sausewind erarbeitet. Sie wird stetig auf ihre Wirksamkeit überprüft und weiterentwickelt.